

erein

Nov. 1880,
alten Post.

Werkur

bei Mittleser auf
auf dem Bande
r Biegler.

Calw.

rei fischen
rei.

rnwaldt.

November.

4 lb:

stellung:
eters Reise-
er

aubermalde.

von G ö r n e r.

uß:

tenraub

Brillantfeuer

et.

Plätze:

Flasch 25 Pfg.

Pfg.

Ubr:

ken Mat!

it!

ohne Geld

Flüssen.

ang in 3 Akten

u B. Berg.

Bestellung, zu der

he Post gewährt

zahlreichem Be-

ge in dazu ange-

in der geehrten

Grade zu er-

ne Nachmittags-

tbl. Gemüthern

h ä r m e r e K i n -

besuchen können.

so eingerichtet,

weh thun wird.

nttrittspreis aus-

besuche nochmals

ichne

gesvollt

dt., Direktor.

waaren,

e Rahmenarbeit,

msweise billigen

ouis Schill.

a-Oel,

Schmieröl für

ür feinere Ma-

ara- und Säure-

stiehlt

alte Apotheke.

e u

aus Auftrag zu

Eisenbändler.

m Adolfsfest.

Helfer & Ring.

abl.

r Kirche (Pred.):

11.

av. Adolfsfest.

Andreas feiertag.

Dr. Helfer & Ring.

Das Calwer Wochen-
blatt erscheint am
Dienstag, Donnerstag
u. Samstag. Abon-
nementspreis halb-
jährlich 1 M 80 J
durch die Post bezu-
gen im Bezirk 2 M
80 J, sonst in
ganz Württemberg
2 M 70 J.

Calwer Wochenblatt.

Für Calw abonnirt
man bei der Redak-
tion, auswärts bei
den Boten oder
der nächstgelegenen
Poststelle.
Die Einrückungs-
gebühr beträgt 9 J
für die vierpaltige
Zeile oder deren
Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 140.

Dienstag, den 30. November 1880.

55. Jahrgang.

Auf das

„Calwer Wochenblatt“

kann für den Monat Dezember wieder abonniert werden, und ersuchen wir, die Bestellungen für hier bei der Unterzeichneten, für auswärts bei den Postämtern und Postboten zu machen.

Die Redaktion und Expedition.

Politische Nachrichten. Deutsches Reich.

Berlin, 24. Nov. Der Bundesrath hat in erster und zweiter Beratung einstimmig den Antrag Preußens angenommen, betreffend die Verlängerung des sogenannten kleinen Belagerungszustandes für Berlin, die Stadtkreise Potsdam und Charlottenburg, sowie die Kreise Teltow, Niederbarnim und Osthavelland auf ein weiteres Jahr.

Berlin, 25. Nov. In der heutigen Sitzung der Budgetkommission des Abg-Hauses kam der Antrag Rödert, welcher von der Regierung Auskunf über die Höhe der Militärulorumlagen verlangt, wie solche sich nach dem Reichshaushaltsetat 1881/82 gestalten werden, zur Verhandlung. Der Kommissar des Finanzministers erklärte, noch nicht in der Lage zu sein, die gewünschten Mittheilungen machen zu können. Mit großer Mehrheit beschloß die Komm., den Finanzminister zu ersuchen, sich mit dem Reichskanzler in Verbindung zu setzen, um die Höhe der Militärulorumlagen in Erfahrung zu bringen, und dann der Komm. darüber Mittheilung zu machen. Auch beschloß die Komm. einstimmig, die Regierung aufzufordern, dahin zu wirken, daß in Zukunft die Feststellung des Reichshaushaltsetats vor dem des preuß. Staatshaushaltsetats erfolge.

Hamburg, 24. Nov. Eine heute an der Börse eingelegte Protest-erklärung gegen die neuerdings von 32 hiesigen Geschäftleuten auf Grund einer Korrespondenz mit dem Reichskanzler verübte Gründung einer kaufmännischen Zollanschlußpartei erhielt nahezu 1000 Unterschriften.

Buxtehude, 26. Nov. In der jüngsten Versammlung des landwirthschaftl. Hauptvereins für das Herzogthum Gotha theilte der Vorsitzende mit, daß eine Zuschrift der Herren Dr. Förster und Dr. Jungfer (Berlin) eingelaufen sei, worin der Vorstand ersucht werde, die an den Reichskanzler gerichtete Eingabe gegen die Ausbreitung des Judenthums durch die Vereinstmitglieder unterzeichnen zu lassen. Der Vorsitzende bemerkte sofort, daß er eine Unterzeichnung der Eingabe nicht befürworten könne, da durch dieselbe Zustände herausbeschworen werden sollten, die in das Mittelalter zurückführten. Hieraus wurde die Petition zwar verlesen, aber es erhoben sich so viel Aeußerungen des Mißfallens, daß die Sache damit beendet ist. (Auch an sämtliche landw. Vereine in Württemberg ist diese Petition verschickt worden; dieselben werden sie aber voraussichtlich ebenso rath ad acta legen, wie es der Ausschuß des Calwer Vereins in seiner Sitzung am 27. Nov. gethan hat.)

England.

Dublin, 27. Nov. Das Gericht beroumte den 28. Dezember für den Beginn des Staatsprozesses gegen Parnell und Genossen an.

Feuilleton.

Der Strandauffseher.

(Fortsetzung.)

„Nein, nein, so dumm bin ich denn doch nicht, ich kenne das gut genug; ich meine aber das andere, hölzerne Instrument.“

„So, so, so! Ja das ist meines Fenno's Gehülfe, Herr, und mein guter Freund, aber kein so guter als der alte Fenno; nein, weiß Gott, das nicht.“

Ich verstand durchaus nicht, was der Alte meinte, und muß wohl sehr erstaunt ausgesehen haben, denn Rogers brach in ein lautes Lachen aus, so laut nämlich, wie seine heisere Stimme es ihm gestattete.

„Mein guter Freund, Ihr braucht mich nicht auszulachen, weil mir Eure sonderbaren Kriffe und Pfiffe nicht alle bekannt sind.“

„O Herr, ich lache über mich selber und nicht über Euch. Seht, viele Leute haben mich dasselbe gefragt, daß mir's schon ordentlich komisch ist. Aber Sie sollen's gleich erfahren. Wie ich zuvor sagte, das ist meines Fenno's Gehülfe. Ja, ha, ha! und ich werde Ihnen gleich erzählen, weshalb ich es so nenne. Sie entsinnen sich doch meines alten Hundes Fenno's, nicht wahr?“

„Ja, ich erinnere mich seiner sehr wohl und wollte gerade nach ihm fragen. Ich hoffe, es ist ihm Nichts zugefallen.“

„Nein, Herr, ich danke Ihnen für die gütige Nachfrage, es geht ihm

Montenegro.

Cettinje, 24. Nov. Gestern besetzte Derwisch Pascha Dulcigno und erließ sofort an Montenegro die amtliche Einladung, Delegirte zum Abschluß der Militärkonvention nach Runja zu senden. Heute Nacht ging der montenegrinische Delegirte Matanovich nach Runja ab, wo der türkische Delegirte Bedri Bey sich bereits befindet.

Cettinje, 25. Nov. Die Zusammenkunft Bedri Beys und Matanovich in Runja hat heute stattgefunden. Die Türken forderten, der Einmarsch der Montenegriner in Dulcigno habe morgen Mittag stattzufinden. Die versiegelten Häuser seien unberührt zu lassen. Beide Forderungen wurden angenommen. Die Unterzeichnung der Militärkonvention erfolgte heute.

Cettinje, 26. Nov. Der Fürst von Montenegro ordnete militärische Maßnahmen an zur konventionsgemäßen Uebernahme von Dulcigno im Lauf des heutigen Tages. Der designirte Gouverneur Popovich ist bereits abgereist. Derwisch Pascha zeigte an, er werde persönlich die Uebergabe bewerkstelligen. Montenegro lud die Delegirten der Mächte ein, mit den montenegrinischen Truppen gleichfalls in Dulcigno einzuziehen.

Griechenland.

Athen, 26. Nov. Ministerpräsident Kumbundur o s erwiederte dem deutschen Gesandten, Herrn v. Radowig, auf dessen Abmahnungen, Griechenland möge es vermeiden, seine Interessen durch eine übereilte Aktion au's Spiel zu setzen; Griechenland könne nicht mehr zurückweichen; was jedoch keineswegs bedingt, daß die Aktion Griechenlands unmittelbar in Aussicht genommen wäre.

Türkei.

Ragusa, 24. Nov. Derwisch Pascha ist in Dulcigno eingezogen und kämpft seit 8 Uhr gegen Albanesen, unter beträchtlichen Verlusten auf beiden Seiten.

Ragusa, 26. Nov. Nachdem Bedri Bey gestern in Runja die Konvention für die regelrechte friedliche Uebergabe von Dulcigno, die heute Mittag stattfinden sollte, unterzeichnet hatte, brach Bozo Petrovich mit 4000 Mann und 12 Kanonen auf, um die Stadt und die umliegenden wichtigen Positionen zu besetzen.

Tages-Neuigkeiten.

Calw, 29. Nov. Nachdem die Aufnahme der im Winter 1879/80 durch Frost im hiesigen Bezirke zu Grunde gegangenen, bezw. beschädigten Obstbäume beendigt ist, sind wir in der Lage, das Resultat zu veröffentlichen. Von tragfähigen Obstbäumen sind gänzlich zu Grunde gegangen: 1982 Apfelsb., 375 Birnb., 2077 Zwetschgen- und Pflaumenb., 15 Weiskofen- und Pfirsichb., 123 Kirschs., 11 Nussb. und 1 edler Kastaniend. auf 4084 Stück. Nicht tragfähige Obstbäume sind zu Grunde gegangen 1126 Stück. Beschädigt sind 2343 tragfähige und 588 nicht tragfähige Bäume. Ein über alle Erwartung trauriges Resultat, dessen Folgen viele Jahre hindurch schmerzlich werden empfunden werden. Es liegt darin aber auch eine energische Aufforderung zum möglichst raschen Ausfüllen der entstandenen Lücken.

Calmbach, 24. Nov. Heute Nacht wurde bei Herrn Paul Maier, Kaufmann und Holzhändler hier, ein frecher Einbruchdiebstahl verübt.

gut und ich hoffe, daß er bald kommen wird, denn es muß nicht weit von zehn Uhr sein, wenigstens erwarte ich schon mit Unäedul mein Abendbrod. Er also ist der Fenno und dies hier ist sein Gehülfe, aber er kommt dem Fenno nicht gleich. Nein, durchaus nicht, das muß ich sagen.“

Hier si-l ich ihm in's Wort. „Ich will doch aber wissen, weshalb Ihr es so nennt.“

„Ach so, ja das vergaß ich! Sehen Sie, Herr, wenn der Fenno bei mir ist, kann ich in meiner Ecke ruhig ein Schlächchen machen, und da haß sich kein Schiff auf offener See zeigen, ohne daß Fenno mich weckt. Aber er wird alt der arme Bursch, und daher laß' ich ihn gern zu Hause, wenn ich ohne ihn fertig werden kann, nehme diesen Stuhl.“ auf das T zeigend, „mit und enthalte mich des Schlafs. Dann, verstehen Sie, wenn ich müde werde oder mein Pfeischen rauchen will, siede ich den Stod so ein und sitze auf dem Querbalken. So lange ich wache, ist es ganz bequem und angenehm, aber einschlafen darf ich nicht, denn so bald ich zu nicken anfangen, verliere ich das Gleichgewicht und wir purzeln zusammen um, Füße nach oben, Kopf nach unten.“

Nun war es an mir, herzlich zu lachen; denn den beschreibenden Worten folgte die Ausführung, und plötzlich lag der gute alte Hans ganz unerwartet flach auf seinem breiten Rücken. Nicht im Geringsten aus der Fassung gebracht, stand er in dem folgenden Augenblick wieder auf seinen stämmigen Beinen und lachte ebenso herzlich wie ich. Als wir uns noch lachend gegenüber standen, fuhr er auf einmal in seine Tasche, die enorm groß sein mußte, wenigstens versenkte sich sein Arm gänzlich in dieselbe, zog eine flache alte silberne Uhr hervor, und nachdem sein Blick etwa eine

Der ober wahrscheinlicher die Diebe durchbohrten und durchbrachen den Fensterladen, flogen durch das Fenster in den Laden und erbrachen die Ladenkassette und den Kull. In ersterer machten sie keinen großen Fang, indem Herr M dieselbe jeden Abend leert, dagegen entnahmen sie aus dem Kull eine kleine Kasse, welche etwa 30-40 M enthalten haben dürfte und eine goldene Uhrenkette. Aus dem Laden selbst ließen sie noch drei wollene Unterleibchen mitlaufen. Ein Revolver, welchen Herr M. in seinem Kull nebst Patronen aufbewahrte, lag beim Öffnen des Ladens in der Thür mit 4 Patronen geladen auf dem Ladentisch. Es scheint also, daß die Diebe sich für eine ihnen ungelegene Ueberraschung vorgeesehen haben. Aus verschiedenen Umständen geht hervor, daß sie ganz genau mit den Lokalitäten bekannt sein mußten.

— **Wiltbad**, 24. Nov. Heute Mittag war der 62jährige Holzhauser Bauer mit seinen beiden Söhnen beim Holzfällen beschäftigt und wollte einem herunterkommenden Stamme ausweichen, als ein anderer Stamm nachkam. Ihn niederwarf und über ihn wegging, so daß er an Kopf und Seite schwer verwundet nach Hause gebracht werden mußte. Inwieweit innere Verletzungen stattgefunden haben, konnte der sofort zur Hilfe herbeigerufene Arzt noch nicht ermitteln, zumal die verletzte Seite sehr stark ange肿ollen ist.

— **Stuttgart**, 25. Nov. Vor dem R. Schöffengericht Stuttgart Stadt spielte gestern ein Fall der Anwendung des Reichsgesetzes über den Verkehr mit Nahrungs- und Genussmitteln. Sechs Stuttgarter Fabrikanten: Paul Berger, Wilhelm Diefenbach, Paul Hahn, Karl Kurz, Christian Tröster, Gebhard Wögele waren angeklagt, zum Zweck der Täuschung in Handel und Verkehr Göppinger- und Selterswasser, einer auch Emser Wasser nachgemacht zu haben. Anlaß zum Einschreiten gegen die Genannten hatte eine Klage der Göppinger Brunnenvverwaltung gegeben, in welcher Beschwerde darüber geführt wurde, daß seitens einer Anzahl von Stuttgarter Fabrikanten künstlich hergestelltes Wasser in täuschend ähnlicher Verpackung wie das natürliche Göppinger Wasser in den Verkehr gebracht werde. Das Schöffengericht verhängte über jeden der Angeklagten eine Geldstrafe von je 60 M, eventuell eine Gefängnisstrafe von 15 Tagen, und verfügte die Einziehung der Falsifikate (Brennflöhen, Korke etc.) und die Bekanntmachung des Urtheils im St. A., Schw. M. und N. Tagbl.

— **Cannstatt**, 25. Nov. Die Landesversammlung der Bezirkswohlthätigkeitsvereine zur Berathung von gemeinschaftlichen Maßregeln gegen das Vagabundenthum hat heute unter zahlreicher Betheiligung vier stattgefunden. Die Versammlung einigte sich in einstündiger, von Vormittags 10 bis Nachmittags 3 Uhr dauernder Verhandlung in der Hauptsache dahin, die vom Nagolder Verein vorgelegten Theesen mit einigen Amendements anzunehmen und das Ergebnis der Berathung in einer Eingabe der k. Staatsregierung vorzulegen. Die gegen 20 Teilnehmer zählende Versammlung trennte sich in dem Bewußtsein, daß die mannigfachen Bemühungen zur Hebung des vorliegenden Nothstandes nicht vergeblich sein werden. (Die Nagolder Theesen verlangen „das Aufgeben aller Geldspenden und an der Stelle derselben die Naturalverpflegung Seitens der Gemeinde.“ Dies würde freilich dem weitaus größten Theile der Vaganten nicht taugen, während der bessere, aber freilich kleinste Theil derselben, der aus ernstlich Arbeit suchenden Handwerksgehilfen besteht, für diese Art von Unterstützung gewiß dankbar wäre. Eine Probe ist der Vorschlag gewiß werth, und würde es sich bald zeigen, ob dadurch das gewaltige Heer der stromenden Tagelöhne und Faulenzer, die in Deutschland jährlich viele, meist mit ernster Arbeit erworbene Millionen aus der Tasche der Reichen und Armen ziehen, seine gehalten wird, oder nicht.)

— **Tübingen**, 26. Nov. Heute Vormittag fand man in einem Hause zwischen der Hechingers- und Steinlacherstraße einen Studenten den stud. cam. Schaller aus Remmstadt a. L., das einzige Kind sehr vermöglicher Eltern, mit durchschossener Hirnschale todt im Bette. Derselbe bewegte sich gestern noch vergnügt im Kreise seiner Freunde. Das Nähere über die Ursache des gewaltigen Todes des jungen Mannes, der im vorigen Jahre seine Pflicht als Einjähriger erfüllte, und erst seit wenigen Wochen der hiesigen Hochschule angehörit, dürfte sich vielleicht aus den Schriftstücken ergeben, die in seiner Behausung gefunden worden sein sollen.

halbe Minute auf dem Zifferblatte gewellt hatte, drehte er sich schnell um und schlug den Weg nach der Stadt ein.

„Wie ist eure Zeit schon um?“ fragte ich, mit ihm kehrt machend.

„Erwartet Ihr abgedat zu werden?“

„Das grad' ncht, ich hab' noch drei Stunden zu laufen. Aber erwarten thue ich allerdings Etwas und das ist, von Hunger und Durst befreit zu werden, und deshalb gehe ich dem Fenno entgegen, der mir mein Abendbrod bringt und dem ich gern so viel Mühe als möglich erspare.“

Noch während er sprach, bemerkte ich einen dunkeln Gegenstand, sich uns nähernd, und wenig Augenblicke darauf erkannte ich den Hund, der, wie Roger gesagt hatte, seinem Herrn das Abendbrod in einem Korbe brachte, dessen Henkel er festlich im Maule trug. Der alte Hans empfing ihn mit den Worten: Schön Dank, alter Gefährte, und streichelte ihm den Kopf, was Fenno vollständig zu verstehen und zu schätzen schien. Darauf setzte sich der Strandwäher auf den wackeligen Stuhl, Fenno nahm seinen Platz neben seinem Herrn ein und so verzehrten die beiden Freunde ihre Mahlzeit in liebenswürdiger Vertraulichkeit.

Während jene Beiden der Art beschäftigt sind, will ich es versuchen, eine Beschreibung des augenscheinlich sehr intelligenten Hundes zu geben. Der arme Fenno war sicherlich keine Schönheit, aber er erschwärzte seinen Herrn für diesen Mangel durch unerschütterliche Anhänglichkeit. Immer gehorsam, immer wachsam, immer bestrebt seinem Herrn zu dienen, war er nützlicher als man sich vorstellen kann, aber eine schöne glatte Außenseite fehlte gänzlich, wie schon gesagt. Rogers hatte ihn vor Jahren als ganz

— **Waiblingen**, 25. Nov. Heute ging das auch in weiteren Kreisen bekannte Gasthaus zur Post dahier durch Kauf um den Preis von 40,400 M in die Hände des A. Koch, derzeit Gastgeber zum Stroßburger Hof in Bad Homburg, über und wird schon am 15. t. Mts. von ihm bezogen werden.

— **Heilbronn**, 23. Nov. Die „N.-Ztg.“ schreibt: Eine kleine Unvorsichtigkeit beim Ausnehmen von Reben droht in ihren Folgen dem Herrn Anton Bender in Wimmthal gefährlich zu werden. Er soll eine kleine Wunde an der Hand gehabt haben, und befürchtet der Arzt bei dem Zustand der Geschwulst an den Armen und am Leibe Blutvergiftung.

— **Sorenzimmern**, 26. Nov. Unser lieblich am Fuße des Burgbergs gelegener Pfarrweiler ist heute ein Ort der Trauer; es hat sich nämlich der 13jährige Sohn eines dortigen Bürgers, eines braven Mannes, aktern nach Heimkunft von der Schule aus Furcht vor Strafe erhängt. Er hatte mit andern Buben ein Feuer in einem hohlen Baum mit Papier und dürrem Gras angezündet, und dafür drohte ihm Arrest aber nicht von der Schule aus; der Knabe wußte sich in seiner Angst nicht anders zu helfen, als dadurch, daß er seinem Leben ein Ende machte.

— **Ulm**, 24. Nov. Gestern Nacht kam von München her ein junger Russe, 24 Jahre alt, hier an, der nicht weniger als 7 Fuß 8 Zoll mißt und dabei von stattlichem Körperbau ist. Er logirte im Bahnhofhotel, konnte aber keine Bettstelle, die groß genug war, finden und mußte auf 2 Matrosen den Fußboden benützen. Heute früh reiste er weiter nach Paris, wo er sich öffentlich zeigen wird.

— **Chingen**, 26. Nov. Vorgestern kam ein Mädchen aus Obermarchthal hierher und besuchte ihre frühere Dienstherrin, welche einen großen Kettenhund besitzt. Das Mädchen, welches den Hund als kleines Thier gekannt hatte, wollte denselben begrüßen. Trotzdem sie von der Frau darauf aufmerksam gemacht wurde, daß das Thier sehr böse geworden sei, ging sie zu demselben hin, ergriff es am Kopf und wollte es küssen. Der Hund aber nahm diese Begrüßung übel auf. Er packte das Mädchen im Gesicht und zerriß ihm die Nase in jämmerlicher Weise. Der Geschicklichkeit des Arztes gelang es zwar, nach mühevoller Arbeit die Nase wieder einigermaßen zusammenzuflicken; allein entsetzt bleibt das Mädchen doch für immer.

— In **Manheim** sind mehrere Schiffsadungen mit Schiffsängeln angekommen und in Tabaksfabriken abgeladen worden. Die Rannheimer zerbrechen sich die Köpfe, was die Fabrikanten aus den Stengeln machen. Die vorsichtigsten Raucher bitten sich seitdem Tabak und Cigarren und die Stengel, jedes apart aus.

— **München**, 22. Nov. In militärischen Kreisen macht ein verweigerter Fahneneid Seitens eines Rekruten einiges Aufsehen. Bei der diesjährigen Heeresergänzung wurde ein sich hier aufhaltender Württemberger als Rekrut beim 1. Trainbataillon eingestellt, der bei der Ableistung des Fahnenoides sich weigerte, diesen zu schwören. Als Grund hierfür gibt er an, er sei evangelischer Prediger einer in Württemberg bestehenden Sektirergemeinde und könne deshalb aus religiösen Gründen den Eid nicht leisten; er übernehme aber sonst alle Pflichten eines Soldaten, nur Schwören könne und dürfe er nicht. Der Betreffende ist von Beruf Schriftsetzer.

— **München**, 23. Nov. Der Sitzungsaal der Strafkammer des 1. Landgerichts München I war heute der Schauplatz einer glücklicherweise wohl noch nicht an dieser Stelle vorgekommenen ruchlosen That. Der 44jährige Metallgießer August Scholler aus Magdeburg war des Verbrechens der Verbrohung schuldig befunden und zu 1 Monat Gefängnis verurtheilt worden. Der Angeklagte richtete nach Publikation des Urtheils an seinen Bertheibiger, Rechtsanwalt Angschwurm, die Frage: „Was habe ich bekommen?“ und als dieser zur Antwort gab: 1 Monat, zog Scholler ein doppelläufiges Terzerol aus der Tasche und feuerte auf den Hauptzeugen 2 Schüsse ab, ohne jedoch zu treffen. Selbstverständlich war die Aufregung allgemein und das zahlreich anwesende Publikum verließ in Eile den Saal. Scholler wurde sofort gefesselt und abgeführt. Eine Kugel wurde unter einer Bank des Saales gefunden, die andere hatte den Weg durch das Fenster genommen.

— Der bayrische Gesandte in Petersburg, v. Rutherford (be-

kleinen Hund auf einem französischen Schiffe gefunden, das gestrandet war, hatte ihn aufgezogen und ihn zu seinem steten Begleiter gemacht. Die Genealogie des Fenno herauszufinden, war nicht möglich, aber sicherlich mußte ein Zweig seiner Familie zum Pudeldgeschlecht gehört haben. Sein lohlschwarzer zottiger Pelz bedeckte den ganzen Körper, und die wolligen Locken beschatteten sogar die Augen, wodurch die vier weißen, zarten Füße nur um so auffallender hervorstachen, aber sein Glanzpunkt war der Schwanz. Man denke sich ein rundes Büschel Haar, wie es manche Infanterie-Regimenter auf ihren Tschako haben, nur daß diese unbeweglich sind, während Fenno's Schwanz in ewiger Bewegung stand. Auf einem Auge blind, wenn man nämlich überhaupt durch Zufall die Augen je einmal zu Gesichte bekam, und auf einem Bein lahm, das wie gebrochen und schlecht geheilt aussah, war er ein so merkwürdiges Geschöpf, wie man es nicht leicht wieder sieht. Aber seinem Herrn erschien Fenno vollkommen und wurde von demselben fast wie seines Gleichen behandelt.

Die Mahlzeit der beiden Kameraden währte nicht lange, worauf Rogers seine kleine Flasche Grog zur Hand nahm und sie mir präsentierte. Ich trank einen Tropfen Freundschafts halber und reichte sie ihm zurück; er nickte mir zu, that zwei, drei tüchtige Büge, und während er dann seinen Mund am Aermel trocknete, lehrte er das unterste der Flasche nach oben um, sich zu überzeugen, daß kein Tropfen mehr darinnen sei, verlor sie vorsichtig, wickelte sie in das Tuch ein, in dem sein Abendbrod eingebunden war, und stellte schließlich den Korb in eine Spalte des Eisens, um ihn bereit und zur Hand zu haben, wann er abgedat würde.

(Fortsetzung folgt.)



weiteren Kreisen
den Preis von
m Stroßburger
von ihm be-
Eine kleine Un-
in Folgen dem
Er soll eine
r Arzt bei dem
vergiftung.
ße des Burg-
r; es hat sich
rden Mannes,
Strafe erhängt.
um mit Papier
aber nicht von
icht anders zu
her ein junger
h 8 Zoll nicht
Bathhotel,
und mußte auf
er weiter nach
s Obermarch-
e einen großen
kleines Thier
der Frau da-
geworden sei,
küssen. Der
Mädchen im
er Geschick-
e Nase wieder
Mädchen doch
Schilfengel-
e Mannheimer
ngeln machen.
arren und die
acht ein ver-
en. Bei der
der Württe-
der Abtheilung
Grund hierfür
g bestehenden
den Eid nicht
r Schwören
hriftseher.
ommer des 1.
lücklicher Weise
That. Der
war des Ver-
fängnis ver-
ung des U-
die Frage:
b: 1 Monat,
feuerte auf
höherständig
abilitum ver-
nd abgeführt.
die andere
hardt (be-
strandet war
emacht. Die
ber sicherlich
aben. Sein
die wolkigen
arten Fäße
kt war der
manche In-
unbeweglich
Auf einem
ugen je ein-
brochen und
wie man es
vollkommen
ge, worauf
präsentirte.
ihm zurück;
dann seinen
e nach oben
verforste sie
eingebunden
s, um ihn

kanntlich ganz vor Kurzem wegen des Zerwürfnisses mit Bismarck von Berlin dorthin übergesiedelt) wurde dort vom Schläge getroffen. Er hat die Stimme verloren. Sein Zustand ist bedenklich. v Rathardt begleitete seinen Vorgänger zur Bahn; von dort ins Hotel zurückgekehrt, fühlte er sich plötzlich unwohl und die Katastrophe trat ein. Der traurige Fall findet in Petersburg allgemeine Theilnahme.

Trier, 14. Nov. Vor einigen Tagen übergab ein Landmann aus dem Kreise Berncastel einer hiesigen Kasse die verkohlten Reste von neun Einhundert-Markscheinen. Es war an den Resten nur noch die Zahl „100 Mark“ und etwas vom übrigen Text zu erkennen. Der Betroffene hatte 900 Mk. nachweislich bei einem Verkaufe erlöst, die neun Scheine in eine Brieftasche gesteckt und letztere, zu Hause angekommen, sofort auf einen Ofen gelegt. Die Frau heizte den Ofen ein, sah aber die Brieftasche nicht, die nun nebst dem Inhalte verkohlte. Die verkohlten Reste der 900 Mark sind sorgfältig verpackt nach Berlin zur Entscheidung an die höhere Finanzbehörde geschickt.

— Elberfeld, 24. Nov. Ein literales Blatt hier selbst hatte in einer allgemeinen Aergerniß bereitenden Weise über das vaterländische Lied „Deutschland, Deutschland über Alles“ geleitartikel. Daraufhin wurde durch Annoncen zur Bethheiligung an einer Ragenmusik aufgefordert, wozu sich die große Menge natürlich nicht lange nöthigen ließ. Zu Tausenden versammelte man sich zur bestimmten Stunde auf dem Königsplatz und ließ sich weder durch die Polizei noch durch den Oberbürgermeister zum Nachhausegehen überreden. Erst einem sehr energischen Einschreiten der Polizei- und Nachwächtermannschaften gelang es unter Austheilung von recht unanständigen Säbelhieben die mit Steinen werfende pfeifende und johlende Volksmenge auseinander zu treiben. Die Haupttrüdelführer wurden verhaftet.

— Auf preussischen Bahnen werden jetzt „Frauen-Coups vierter Klasse“ eingeführt.

— Ein artiger Witz läuft gegenwärtig in Berliner Börsenkreisen. Man findet es dort nämlich sehr natürlich, daß die Londoner Times sich zur Vertheidigerin der Juden aufwirft, da sie sich, wenn man ihren Namen hebräisch, d. h. von rechts nach links liest, selbst als Semit entpuppt.

Wien, 20. Nov. Ein Selbstmord aus Korpulenz dürfte in den traurigen Annalen der Selbstmordstatistik bisher noch nicht verzeichnet worden sein. Marie Speitz, eine wegen ihrer ungewöhnlichen Größe und Stärke in Brünn wohlbekannte Waise, betrieb längere Zeit am Krautmarkt einen kleinen Wurstwaarenhandel, bei dem sie jedoch in letzter Zeit gänzlich zu Grunde ging. Sie begab sich nach Wien, um einen passenden Dienstplatz zu suchen und blieb seit dieser Zeit verschollen. Dieser Tage erhielt nun ihre in Brünn lebende Schwägerin einen Brief von ihr, in dem sie bekannt gibt, sie könne wegen ihrer Körpergröße und Korpulenz nirgends einen Dienstplatz bekommen, da man sie überall verlache. Dies gehe ihr so zu Herzen, daß sie beschloßen habe, ihrem Leben in der Donau ein Ende zu machen. Wie seither festgestellt ist, hat die bedauerenswerthe Korpulente thatsächlich diesen Entschluß ausgeführt.

Zürich, 23. Nov. Der kaufmännische Verein von Zürich hat die Veranstellung einer allgemeinen schweizerischen Industrie- und Gewerbeausstellung angeregt und eine zu diesem Zweck gehaltene, zahlreich besuchte Versammlung hat vor einigen Tagen einstimmig das Projekt genehmigt. Die Ausstellung soll in Zürich stattfinden und als der geeignetste Zeitpunkt dazu wurde derjenige der Eröffnung der Gotthardbahn im Sommer (1. Juli) 1882 bezeichnet.

Paris, 25. Nov. Man meldet der „A. Ztg.“: Seit einigen Tagen ist die Heirath des Sohnes von Peter Bonaparte mit der Tochter des bekannten Spielväters Blanc zum Gegenstande eines Federtriebes geworden. Die Familie Blanc hat nämlich 40,000 Fr. ausgegeben, um sich die Blätter günstig zu stimmen oder sie wenigstens zum Schweigen zu bewegen; und nun legt ein Blatt das andere an, der Verlockung nicht widerstehen zu haben. Bei dieser Gelegenheit erzählt man auch, daß Fel. Blanc ihrem Gemahl eine Million Rente und ein Zehntel der Einnahme von Monaco zugebracht, daß der junge Bonaparte außerdem neun Millionen erhalten hat, über welche er frei verfügen kann. Diese Heirath hat, wie es hier heißt, die Aufmerksamkeit der europäischen Regierungen auf Monaco gelenkt, und es seien gemeinschaftliche Schritte zur Unterdrückung dieser Spielbühne beabsichtigt sein.

London, 23. Nov. Wir haben im Augenblicke Winter. Ueber Kälte und Schnee wird von allen Seiten berichtet. Die Teiche in den Parks sind übergefroren und voraussichtlich wird das dünne Eis mehr als einem vorwiegigen Schlittschuhläufer das Leben kosten, wenn nicht bald Thauwetter die Luft dämpt.

Handel und Verkehr.

— Gorb, 25. Nov. Das Hopfenetränisch der heurigen Ernte ist nun vollständig vergriffen und es befindet sich in Produzentenhänden vom heurigen Gewächs kein Pfund mehr mit Ausnahme was im Besitz von Bräuern zum Sieden bestimmt ist; eine Erscheinung, die, seit hier Hopfen gebaut werden, noch nie dagewesen ist. Der ganze Vorrath besteht noch in zwei Partien Speculationswaare von etwa 30 Ctr., wovon der größere Theil schon in die Schweiz zu geheimen Preisen zugesagt ist. Der letzte hiesige Verkauf wurde mit 122 M abgeschlossen. Die Nürnberger Preise der letzten Zeit haben monden Produzenten, der zu früh abgesetzt hatte, arg verstimmt, da dieselben über 130 M lauten und zwar für eine Waare, die nicht Prima genannt werden darf, da diese Sorte längst vergriffen ist. Der rasche Geschäftsgang ist vorzugsweise dem unerwartet starken Export zuzuschreiben, der bedeutende Quantitäten vom Kontinent genommen und dadurch Bräuer und Händler zum raschen Zugreifen gezwungen hat.

— Ulmer Münsterbau-Loose. In zahlreichen württembergischen Blättern hat das Lotteriebureau von A. und B. Schuler in Zweibrücken „für 12 Mark 14 Ulmer Loose gegen vorherige Kasse, solange Vorrath“ offerirt. Die Generalagentur der Ulmer Münsterbau-Lotterie erläßt nun gegen jenes Offert eine Warnung, auf welche wir unsere Leser besonders aufmerksam machen wollen. Darnach versendet A. und B. Schuler statt der Ulmer Loose „nicht concessionierte Ludwigsbafener Kirchenbaulose.“ Von der Generalagentur in Ulm haben sie kein Stück Ulmer Loose bezogen.

Philadelphia, 5. Nov. Die Pferdesuche ist jetzt auch in Pennsylvanien ausgebrochen und macht sehr viele Pferde zeitweise unbrauchbar; doch fordert sie wenige Opfer und dauert gewöhnlich, wenn die Pferde gut gepflegt werden, nur 8—10 Tage. Dagegen fordert die Schweinekrankheit, besonders in Pennsylvanien, viele Opfer; manche Farmer haben ihre ganze Zucht verloren. Was man nach der reichen Ernte gar nicht erwartete, die Lebensmittel sind sehr im Steigen, besonders Fleisch und Butter, welche um 10 Prozent gegen das letzte Jahr theurer sind.

Heller'sche Spielwerke

werden alljährlich um viele Zeit angelündigt, um bald darauf als Glanzpunkt auf Tausenden von Weihnachtstischen die kostbaren Sachen zu überstrahlen. Und um den abermalig tausenden von Wünschen gerecht zu werden, und möglichen Enttäuschungen, umsonst ein Heller'sches Spielwerk erwartet zu haben, vorzubeugen, sowie auch die Gedächtniß der Sorge eines passenden Weihnachtsgeschenkes zu überheben, rufen wir aus Ueberzeugung einem Jeden zu: Was kann der Gatte der Gattin, der Bräutigam der Braut, der Freund dem Freunde Schöneres und Willkommeneres schenken? Es vergangenwärtig glücklich verlebte Stunden, laßt und scherzt durch seine bald heitern — erhebt Herz und Gemüth durch seine ernstlichen Weisen, verschüchelt Traurigkeit und Melancholie, in der beste Gesellschaft, des Ginstamen treuester Freund; und nun gar für den Liebhaber, den Kranken, den an das Haus Gesehnten! — mit einem Worte, ein Heller'sches Spielwerk darf und sollte in keinem Salon, an keinem Krankenbette, überhaupt in keinem guten Hause fehlen.

Für die Herren Wirthe, Conditoren, sowie Geschäfte jeder Art, gibt es keine einfachere und schäner Anzeigensweise als solch ein Werk, um die Gäste und Kunden dauernd zu fesseln. Wie und von vielen Seiten beflügelt wird, haben sich die Einnahmen solcher Stablissemens geradezu verdoppelt; darum jenen Herren Wirthen und Geschäftsinhabern, die noch nicht im Besitze eines Spielwerkes sind, nicht bringend genug anempfohlen werden kann, sich dieser so sicher erweisenden Zugkraft ohne Zögern zu bedienen, um so mehr, da auf Wunsch Zahlungsvereinfachungen gewährt werden. Wir bemerken noch, daß die Wahl der einzelnen Stücke eine sein durchdachte ist; die neuesten, sowie die beliebtesten ältern Opern, Operetten, Tänze und Lieder finden sich in den Heller'schen Werken auf das Schönste vereinigt. Derselbe hat die Gese, Lieferant vieler Höfe und Höfheiten zu sein, ist überdies auf den Ausstellungen preisgekrönt. Eine für diesen Winter veranstaltete Prämienvertheilung von 100 Spielwerken im Betrage von Franco 20,000 dürfte zudem besonders Anlaß finden, da jeder Käufer, selbst schon einer kleinen Spielboje, dadurch in den Besitz eines großen Werkes gelangen kann; auf je 25 Franco erhält man einen Prämienchein. Reichhaltige illustrierte Preislisten nebst Plan werden auf Verlangen franco zugesandt.

Wir empfehlen Jedermann, auch bei einer kleinen Spielboje, sich stets direkt an die Fabrik zu wenden, da vielerorts Werke für Heller'sche angepriesen werden, die es nicht sind. Alle ächten Werke und Spielbojen tragen seinen gedruckten Namen, worauf zu achten ist. Die Firma hält nirgends Niederlagen. Wer je nach Wien kömmt, verläume nicht, die Fabrik zu besichtigen, was bereitwillig gestattet wird.

Amliche Bekanntmachungen.

Stammheim.
Holz-Verkauf.



Aus dem hiesigen Gemeindefeld Brüntenswald kommt zum Verkauf:
1) Buchenes Reisfach 123 Stück,
2) eichenes dto. 1224 Stück,
3) tannenes dto. 4206 Stück,
4) Hopfenstangen 102 Stück,
5) eichene Stangen von 2—4 Meter Länge 162 Stück,
6) tannene Stangen mit der gleichen Länge 50 Stück.
Der Verkauf beginnt am **Donnerstag, den 2. Dez. d. J., Vormittags 10 Uhr,** bei günstiger Witterung im Wald, bei

ungünstiger Witterung auf dem Rathshaus; im ersten Fall Zusammenkunft in der Grundplatte bei dem Hofspfad. **Den 23. November 1880.**
Schultheißenamt.
Kämpf

Schafweide-Verleihung.



Die hiesige Schafweide, welche im Vorkommer bis Jakob 250 und im Nachsommer 350 St. Schafe ernährt, wird am **Samsstag, den 4. Dezbr. d. J., Mittags 1 Uhr,** wiederum auf drei Jahre, und zwar von dem 1. April 1881—1884 auf dem Rathshause an den Reiß-

bietenden verpachtet. Liebhaber, auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen, werden hiezu eingeladen. **Den 25. November 1880.**
Gemeinderath.

Privat-Anzeigen.

BUCHARDT
Cacao Poudre
entfällt, höchst vorzuziehen und den noch sehr starkend; für Kochen, Lesenden und schwächliche Constitutionen ausserst empfehlungs-werth.

Schuld- & Bürgscheine, Zins-Quittungen
für die württemberg. Staats-Schulden-Zahlungs-Kasse und für Privaten, sowie

Quittungs-Formulare
für beliebige Zahlungen empfiehlt zur ge. Abnahme die A. Oelschläger'sche Buch- und Steinindustrie.

Zwei Drehbänke
und eine **Waschmange**

hat um billigen Preis zu verkaufen **J. Gerlach** zur mittleren Mühle.



Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich:

eine große Auswahl von Spielen zur Belehrung und Unterhaltung, Farbenschachteln, Bilderbogen, Zeichnen- und Schreib-Etuis, Federnhalter und Fennstifte, Reiszunge, Modellirbogen, Laubsägen mit Vorlage dazu,

ferner: Photographie- und Poesie-Albuns, Schreib-, Schul- und Notenmappen, Notizbücher, Brieftaschen, Portemonnaies u. u.

Emil Georgil.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle eine große Auswahl

Stickerien, Shälwägen, Schleifen und sonstige Pußartikel äußerst billig.

Pauline Heldmaier.

Kinderspielwaaren

empfehle in großer Auswahl und lade zu gütigem Besuch ergebenst ein.
Flaschner Schmidt's Ww.

Die Mechan. Flachs-Spinnerei Urach

übernimmt wie bisher **Flachs, Hanf und Abwerg** zum Spinnen im Lohn und liefert das Garn innerhalb 4 Wochen in anerkannt vorzüglichster Qualität ab.

Für den Schneller von **1228 Meter** oder **2000 württ. Ellen** wird 12 Pf. Spinnlohn berechnet; die Zufendung des Rohstoffes erfolgt auf Kosten der Spinnerei.

Die Agenten:

C. G. Gruner, Calw; Johs. Rall, Neulach; Johs. Betsch, Blattmacher, Althengstett.

Spinnerei Weingarten in Ravensburg

verarbeitet fortwährend zu billigen Löhnen und Bedingungen

Flachs, Hanf und Abwerg

zu Garn und Leinwand in vorzüglichen Qualitäten.

Nähere Auskunft ertheilen und besorgen Sendungen an oben genannte Spinnerei:

Chr. Widmann in Calw. G. Wiedemeyer in Bodelshausen.
Carl Bau in Liebenzell. Osc. Schütz in Weilderstadt.
Fr. Rometsch in Wildbad. Ludw. Koller, Seilerm. in Neulach.
C. F. Dongus zur Felsenburg in Deckenpfronn.

Flachs-, Hanf- & Abwerg-Spinnerei Schornreute in Ravensburg.

Wir verarbeiten **Flachs, Hanf und Abwerg** zu Garn und Tücher von bester Qualität zu den billigsten Löhnen und Bedingungen. Auch das Bleichen der Tücher wird bestens besorgt.

Die Rohstoffe nehmen jederzeit in Empfang und ertheilen nähere Auskunft unsere Agenten:

in Calw **Joh. Pfeiffle.**
„ Merklingen **C. F. Hoffacker.**
„ Stammheim **Leonhard Weiss.**
„ Tiefenbronn **G. Sebastian.**

Wiegand, 1500 Mark.

gegen gefahrliche Sicherheit und 5% kann sofort ausleihen

Carl Dongus.

Auf bevorstehenden **Jahrmarkt u. Weihnachten** empfehle mein Lager in

Bett- und Kleiderzeugen, Biz, Bique & Blandrud, roh und gebl. baumwoll. Tuch, Stahluch, Shirting u., Tricot, Futterbarchent

und **Viber, Baumwollflanell** in verschiedenen Qualitäten, **Lamas, Cassinets und Belour u. 3/4 breit Hosenzeng in Wolle und Baumwolle, Foulards u.**

zu herabgesetzten Preisen

H. Bauer, Vorstadt.

Ebenio bringe wollene und baumwollene Stridgarne zum Ausverkauf.

Obiaer.

Calw. Frucht-Preise am 27. November 1880.

Getreidegattungen.	Vorrat.	Neue Anfuhr.	Gesamt-Vertrag.	Gesamt-Verkauf.	Zu Ref. gebl.	Höchste Preise.	Bäcker Mittel-Preis.		Riederf. Preis.		Verkaufsumme.		Wegen u. vor Furchschnittspreis mehr, weng.	
							Mr. Pf.	Mr. Pf.	Mr. Pf.	Mr. Pf.	Mr. Pf.	Mr. Pf.		
Wheat	—	2	2	2	—	—	9	50	—	—	19	—	—	—
Roggen	40	72	112	92	20	11	10	77	19	50	991	10	—	9
Dinkel	—	85	85	65	20	7	30	7	20	7	468	20	—	19
Bohnen	—	21	21	21	—	—	—	7	40	—	155	40	—	—
Haber	—	214	214	214	—	6	20	6	14	6	1314	30	6	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerstsch.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	40	394	434	394	40	—	—	—	—	—	2948	—	—	—

Stadtschultheißenamt.

Empfehlung.

Auf bevorstehende Verbrauchszeit empfehle

einen gestoßenen Zucker zum Baden à 45 Pf. pr. Pfd., gemahl. Raffinade, Staubzucker, Mandeln, Citronat, Feigen, alle Gewürze, feinstes Kunstmehl aus der Mühle Burkhardt, Liebenzell,

zu billigsten Preisen.

Albert Haager, Conditior.

Virginia-Oel,

billigstes und bestes Schmieröl für größere, wie auch für kleinere Maschinen. Absolut hart- und säurefreies Mineralöl empfiehlt die alte Apotheke.

Für die vielfach prämierte benannte **Flachs-, Hanf-, Bergspinnerei, Weberei, Zwirnerei, Bleicherei** **Bäumenheim** Best- und Babystation, Bayern übernimmt **Flachs, Hanf und Abwerg** fortwährend zum Verspinnen, Weben, Zwirnen und Bleichen.
Dr. L. Schlotterbeck in Calw, Dr. Heiar. Ade in Althengstett, und sichern beste und schnellste Bedienung zu.

Rechnungen

in verschiedenen Formaten und Größen hält stets zu gefälliger Abnahme vorrätig und empfiehlt die

A. Delschläger'sche Buch- und Steindruckerei.

Restitutions-Schwärze

das vorzüglichste Mittel, um abgetragene dunkle (graue braune blaue), hauptsächlich schwarze Kleider aus Wolle, Baumwolle oder Sammt, besonders aus den besten Militärkleidern, schwarze Filzhüte u. u. durch einfaches Wässern mit dieser Flüssigkeit, ohne sie zu zerreißen, wieder auszuwaschen, daß sie wie neu erscheinen, ist in Flaschen zu 50 Pf. und 1 Mk. zu beziehen vom Fabrikanten **O. Sautermeister** zur Obern Apotheke **Rottweil a. N.**, sowie aus der Niederlage hier:
Calw: beide Apotheken
Weil d. Stadt: Apotheker Balz
Wildbad: Kaufmann Schobert.

Braunkohlen-Briquettes (gepreßte Kohlen.)

Von diesem rasch beliebt gewordenen, äußerst angenehmen, reinlichen Brennmaterial, das in jedem Ofen und auf jedem Roß brennt, halte ich Lager und gebe Proben von 100 Stück für **1 Mk 40 Pf.** Bei mehr entsprechend billiger.

Louis Schill.

Station Teinich wurde vor einiger Zeit eine mittlere Kette. Der rechtmäßige Eigentümer kann solche gegen Ersatz der Einrückungsgebühr abholen bei **Friedrich Widmann.**

Farren, rothfarbig, (Rottweiler Schlag) fest unter Garantie für guten Dienst dem Verkauf aus

G. Link.

Preise der Lebensbedürfnisse in Stuttgart

auf dem Wochenmarkt vom 27. Novbr. 1880

1 Kilo süße Butter	2. —
1 Kilo saure Butter	1. 80.
1 Kilo Rindschmalz	2. 40.
1 Kilo Schweinschmalz	1. 40.
1 Liter Milch	16. —
10 frische Eier	65. —
1 Kilo Mehl Nr. 0	48. —
1 Kilo Mehl Nr. 1	44. —
1 junge Gans	3. 50.
1 Ente	1. 80.
1 Huhn	1. 20.
1 italienisches Huhn	—
1 Kilo Erbsen	50. —
1 Kilo Linjen	50. —
1 Kilo Bohnen	40. —
1 Kilo Weizkorn	24. —
1 Kilo Weizen	24. —
50 Kilo Haber	6. 20 bis 6. 50.
50 Kilo neue Kartoffeln	2. 80. bis 3. —
1/2 Kilo Rostschinken mit Zugabe	60-70
1/2 Kilo Schweinefleisch mit Zugabe	70. —
1/2 Kilo Kalbfleisch mit Zugabe	55. —
1/2 Kilo Rindfleisch mit Zugabe	58. —
1/2 Kilo Hammelfleisch mit Zugabe	65. —
1 Kilo Kaugummi	30. —
1 Kilo -Schwarzbrot	28. —
1 Kilo -Weißbrot	22. —
1 Paar Waden wirgen 100 Gramm	—
50 Kilo Hen	2. 80 bis 3. 20.
50 Kilo neues Stroh	1. 80 bis 2. —
1 Km. Buchenholz	12. 50.
1 Km. Buchenholz	11. —
1 Km. Tannenholz	9. —

Reichsbank-Diskonto 4%.

Frankfurter Goldkurs vom 25. November 1880.

20-Frankenstücke	16 12-15
Engl. Sovereigns	20 29-34
Russ. Imperials	16 67-72
Dulaten	9 63-65
Dollars in Gold	4 17-20

